

GESCHÄFTSBERICHT

2020





INHALTSVERZEICHNIS

5	Bericht des Stiftungsratspräsidenten
7	Bericht des Geschäftsführers
8	Fokus Coronavirus
12	Glücksmomente von Bewohnenden
14	Fokus Lebensart 2020
16	Fokus Rund um die Markthalle
19	Betriebe
21	Betreuung
23	Alter
24	Schritt für Schritt in die Zukunft
26	Finanzen & IT
27	Immobilien
28	HR & Marketing
30	Zahlen und Fakten
32	Bilanz
33	Erfolgsrechnung
34	Geldflussrechnung
36	Organisation der Stiftung
39	Impressum



RÜCKBLICK DES STIFTUNGS- RATSPRÄSIDENTEN



Walter Grossenbacher

Das Geschäftsjahr 2020 war durch den starken Einfluss der Pandemie geprägt. Der Stiftungsrat ist beeindruckt von den ausserordentlichen Leistungen, die alle im herausfordernden Pandemiealltag erbracht haben. Er hat hohen Respekt vor allen Mitarbeitenden, die den Alltag unter erschwerten Bedingungen gewährleistet und noch heute gewährleisten. Es gelingt ihnen, einen Alltag mit Normalität zu ermöglichen. Diese Kompetenz, verbunden mit Besonnenheit, ist aussergewöhnlich – ein herzliches Dankeschön dafür.

Lebensart bietet neu teilhabende und herstellungsorientierte Arbeitsplätze an. Grundlage dazu ist die breite Auseinandersetzung über die Differenzierung von Arbeit für

Menschen mit einer Beeinträchtigung. Damit verbunden sind Konsequenzen auf Produktivität und Wirtschaftlichkeit. Diese Positionierung ist im Hinblick auf das Behindertenkonzept des Kantons Bern bedeutend und macht auf die absehbare Umstellung zur Subjektfinanzierung flexibler und agiler.

Nach langjähriger Vorarbeit gingen strategische Projekte in die sichtbare Umsetzung. Die Markthalle als Teil des Bäraparks macht die Lebensart-Produkte sichtbarer. Nach langer Planungsphase konnte die Wohnüberbauung Bärapark für vielfältiges Generationenwohnen baulich in Angriff genommen werden. In die Umsetzung gingen ebenfalls die zusätzlichen 40 Pflegeplätze für Betagte am Standort Aarwangen. Im Sommer fand der Spatenstich für den Erweiterungsbau mit Beteiligten der Stiftung und Partnern aus der Region statt.

Mit der Wahl von Lukas Bär zum neuen Geschäftsführer der Stiftung Lebensart konnte ein nahtloser Übergang in der obersten operativen Position gewährleistet werden. Er wird Markus Hobi im März 2021 ablösen, welcher in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Der Stiftungsrat verdankt seine grossen Verdienste und wünscht Lukas Bär viel Erfolg und alles Gute.

Die Pandemie trifft die Stiftung wirtschaftlich hart, da Gastronomie, Hotellerie und Detailhandel Teil unserer Aktivitäten sind. Da die übrigen Teile der Stiftung auch in Pandemiezeiten gesund und stark sind, bleibt das negative operative Ergebnis in vertretbarem Rahmen. Die Stiftung kann dies tragen und gleichzeitig die Weiterentwicklungen vorantreiben. Das erfolgreiche Wirtschaften in Vorjahren mit guten Rahmenbedingungen zahlt sich nun aus.

Mein Dank geht an sämtliche Beteiligten, die mit ihrem tagtäglichen Engagement einen grossen Beitrag zum erfolgreichen Gedeihen der Stiftung Lebensart leisten.



BERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRERS



Markus Hobi

Es freut mich sehr, dass ein wichtiger Meilenstein Richtung Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen erreicht ist: Die Vernehmlassung zum Entwurf des kantonalen Behindertenleistungsgesetzes (BLG) mit Individuellem Hilfeplan (IHP) ist abgeschlossen. Die Einführung ist ab Januar 2023 geplant. Wir sind in der Expertengruppe zur Einführung von IHP vertreten. Die Teilhabe und Selbstbestimmung unserer Klientinnen und Klienten zu fördern und zu leben, ist uns ein grosses Anliegen.

Zusammen mit den im BLG erwarteten Änderungen haben wir Massnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) definiert. Dabei haben wir Arbeits-

module und Wohnformen neugestaltet, die sowohl Ressourcen als auch Individualität und Erwartungen unserer Bewohnenden und Tagesaufenthaltenden in optimaler Form berücksichtigen.

Die Integrationsarbeiten unseres neuen Standorts in Konolfingen wurden erfolgreich gemeistert. Die Markthalle mit Bistro haben wir eröffnet, der Bau des Generationenwohnens im Bärapark und der Erweiterungsbau in Aarwangen sind auf Kurs und eine neue institutionsübergreifende elektronische Pflegedokumentation wurde eingeführt.

Diese und noch weitere Projekte wurden zusätzlich zu unserer Hauptverantwortlichkeit erledigt. Ganz dem Stiftungszweck entsprechend haben sich unsere Mitarbeitenden eingesetzt, unseren Bewohnenden und Tagesaufenthaltenden ein sinnstiftendes, ihren Ressourcen, Wünschen und Erwartungen entsprechendes Leben zu ermöglichen.

Selbstverständlich war im Berichtsjahr auch bei uns ein Thema allgegenwärtig: COVID-19. Die Pandemie hat unsere Mitarbeitenden permanent vor grösste Herausforderungen gestellt. Bereits vor dem ersten Lockdown haben wir daher eine standortübergreifende Task Force aus Mitarbeitenden aus allen Geschäftsbereichen eingesetzt. Sie hat die sich stets verändernde Situation beobachtet, Massnahmen definiert und deren Umsetzung begleitet.

Dank dem vorbildlichen «Mitenang» aller Mitarbeitenden, Bewohnenden, Tagesaufenthaltenden und Angehörigen waren wir bisher nur wenig vom Virus betroffen. Für ihren grossen Einsatz gebührt allen Beteiligten ein grosses «MERCI»! Der spürbare Zusammenhalt in dieser schwierigen, anforderungsreichen Zeit ist ein veritabler Aufsteller. Meine Verantwortung als Geschäftsführer für die Stiftung Lebensart erfüllt mich mit Stolz und ich wünsche meinem Nachfolger Lukas Bär viel Freude und Erfolg.

FOKUS CORONAVIRUS

«ES IST TOLL, WIE ALLE AM GLEICHEN STRICK ZIEHEN.»

Wenn Richard Aebi abschalten will, geht er im Wald holzen. 2020 hat ihm das besonders gutgetan: Denn als Leiter der Task Force Coronavirus war er rund um die Uhr gefordert.

RICHARD AEBI, WANN WAR BEI LEBENSART DIE «STUNDE NULL» IN SACHEN CORONA-PANDEMIE?

Im Februar 2020 verfolgten wir die Entwicklungen in China und Italien intensiv. Am 2. März hielt die Hygienebeauftragte des Standorts Bärnu ein eindrückliches Referat in der Geschäftsleitung. Am 4. März begann die Task Force ihre Arbeit.

Ich hatte zwölf Schlüsselpersonen aus allen Bereichen und von mehreren Standorten hereingeholt. Diese Breite ist entscheidend: Dank der verschiedenen Perspektiven geht kaum ein Aspekt vergessen – und alle Bereiche und Standorte ziehen bei der Umsetzung der Massnahmen mit.

DAS AUFZÄHLEN ALLER AUFGABEN DER TASK FORCE WÜRDEN DEN RAHMEN DIESES BEITRAGS WOHL SPRENGEN.

Richtig. Deshalb nur ein paar Beispiele. Um den Worst Case vorzubereiten, haben wir 50 Armeeangehörige angefordert – und glücklicherweise nicht beansprucht. Wir haben in Bärnu eine Isolierstation vorbereitet, dafür unter den Mitarbeitenden Freiwillige gesucht – und gefunden! – und anschliessend geschult. Material musste organisiert werden, und natürlich entwickelten wir eine Massnahme nach der andern, für jeden einzelnen Bereich, für jede Situation: Was muss beispielsweise in der Küche angepasst werden, oder welche Zusatzaufgaben hat der Reinigungsdienst? Wir haben Geschenkfenster für die Angehörigen eingerichtet, als sie ihre Liebsten nicht mehr sehen durften. Später kamen an allen Standorten Besuchsräume dazu.



Richard Aebi, Leiter Task Force Coronavirus (bis Ende Februar 2021)

WELCHE MASSNAHMEN WAREN BESONDERS ERFOLGREICH?

Die Massnahmen haben uns in ihrer Gesamtheit vor Schlimmerem bewahrt. Ganz ehrlich: Eine Prise Glück ist auch dabei. Herausheben möchte ich die Kommunikation. Dank klarer Informationen auf dem Intranet wissen unsere Mitarbeitenden jederzeit genau, was zu

tun ist, und informieren die Bewohnenden entsprechend. Extrem hilfreich war und ist unser interner Radiosender: Immer am «zwölf vor Zwölf» am Freitag wenden wir uns mit aktuellen Infos in «Leichter Sprache» an die Bewohnenden. Das hat eingeschlagen wie eine Bombe – und das Wir-Gefühl nachhaltig gestärkt. Die Informationen werden in schriftlicher Form auch an alle Standorte verteilt.

IHR FAZIT NACH DIESEM BELASTENDEN UND INTENSIVEN JAHR?

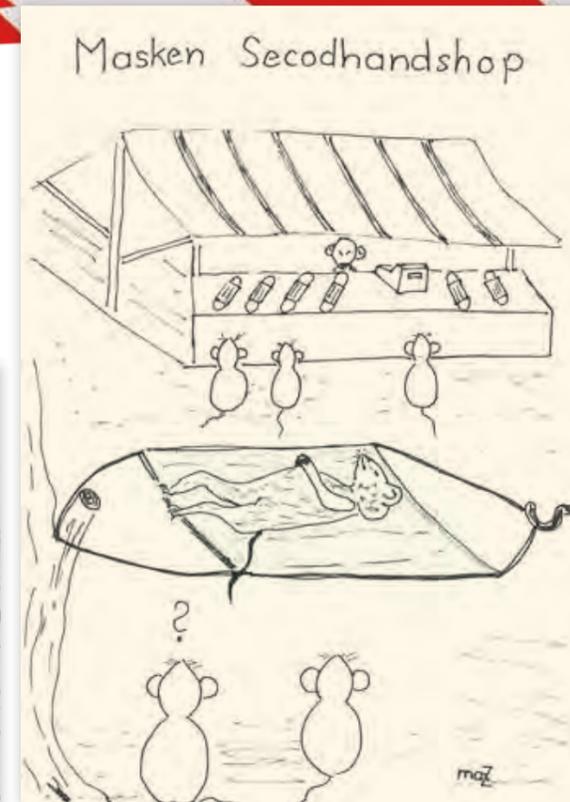
Ich bin enorm dankbar, dass wir mehrheitlich verschont geblieben sind. Aber wir mussten unseren Bewohnenden vieles wegnehmen. Es ist wichtig, dass wir die Lebensqualität mit kleinen Dingen erhalten: zum Beispiel mit Freiluftkonzerten, kleinen Aufmerksamkeiten und natürlich mit viel, viel Zuneigung. Mein Highlight: Alle ziehen am gleichen Strick – die Kolleginnen und Kollegen in der Task Force, alle Mitarbeitenden sowie unsere Bewohnenden und Tagesaufenthaltenden.



FOKUS CORONAVIRUS

SO HABEN BEWOHNENDE DIE CORONAZEIT ERLEBT. TROTZ DER VIELEN EINSCHRÄNKUNGEN UND DAUERNDEN VERÄNDERUNGEN HABEN SIE DEN HUMOR STETS BEIBEHALTEN.

Us China het me ghört dert sig öppis wo eim stört. Wie u was u wo das het me nid sofort vernoh. Das chönn e liechti Grippe si u die göng de o wider schnäu verbii. Leider isch das äbe nid eso, ganz angersch isches use cho. Corona Virus heisst das Wäse mi chas ja o überau läse. Ir ganze Wäut i aune Länder hange grossi Plakat a de Ständer. Hygiene sig itze sehr sehr wichtig u so machmes äbe richtig. Häng guet wäsche u desinfiziere u nid nume chli öppis schmiere. O z Bärn im Bundeshus chunnt me nimme gäng drus. Corona Corona isch Thema Nummer eis Corona Corona isch öppis wo jedes weis. Drum mög üs Gott witerhin bewahre das mir üser Ängscht u Sorge gli einisch chöi la fahre.



GLÜCKSMOMENTE VON BEWOHNENDEN PURE FREUDEN IN GETRÜBTEN ZEITEN

Trotz aller Widrigkeiten und Einschränkungen haben unsere Bewohnenden im 2020 auch glückliche Momente erlebt. Stellvertretend für alle erzählen hier zwei Geschichten davon.

DAS GLÜCK SPIELT IN G-DUR

Hundert Jahre alt ist Paul Lerch am 25. Oktober 2020 geworden. Drei Monate später sitzt er nach dem Zmittag am Tisch in seinem Zimmer in Aarwangen und «schnögget» konzentriert in der Lokalzeitung.

Herr Lerch, wie haben Sie Ihren runden Geburtstag gefeiert?

Statt darauf zu antworten, öffnet Paul Lerch eine Schublade. Mit einem verschmitzten Lächeln präsentiert er uns einen langen Artikel der Berner Zeitung, der von seinem Lebensweg berichtet. Geboren wurde er in Courgenay, als Achtjähriger zog er mit seiner Familie nach Gondiswil, als junger Mann dann weiter nach Aarwangen zu seiner Ehefrau. Mit ihr und drei Kindern genoss er neben seiner Arbeit als Kaufmann das Familienleben – später kamen vier Gross- und sieben Urgrosskinder hinzu.

Ein erfülltes Leben, das Ende Oktober gefeiert wurde. Therese Blau – die Leiterin von Lebensart Aarwangen – erzählt, dass wegen der Pandemie leider nur Paul Lerchs Töchter und deren Ehemänner dabei sein durften. «Aber die Musikgesellschaft hat im Garten ein Ständchen gespielt», erinnert sich Paul Lerch jetzt. Das habe ihm sehr gefallen. Ehrenmitglied ist er dort – jahrzehntelang hat er mit Trompete und Althorn mitmusiziert.

Auf seinem Balkon liegt eine Packung Zigarillos auf dem Tisch. Daneben steht sein Hometrainer. Das Rauchen und das Bewegen, das hat Paul Lerch schon immer geliebt. Und die Musik, die hat er im Blut: Er stampft seinen Hometrainer-Takt und singt dazu strahlend sein Trainings-Begleitlied in G-Dur: «Niene geit's so schön u luschtig wie daheim im Ämmital!»



«EWIGI LIEBI» IN DER BÄRAU-KAPELLE

Wenn das Herz einen Kalender hätte, dann würde bei Ruth Röthlisberger und Michel «Mischu» Jovanovic der 24. Oktober 2020 in grossen goldenen Buchstaben «Unser Glückstag» stehen. Denn an diesem Herbsttag haben die beiden Bewohnenden von Bärau ihre Partnerschaft segnen lassen.

Welches waren für Sie die schönsten Momente?

Michel: Es waren eigentlich zwei. Als ich mein Schätzeli in ihrem Hochzeitskleid und mit dem Blumenkranz in ihrem Haar sah, war ich richtig baff und habe fast geweint: Sie war das Schönste, das ich je gesehen habe! Der zweite Moment war in der Kapelle, als die Pfarrerin gesagt hat, dass ich die Braut jetzt küssen dürfe.

Ruth: Ja, in der Kapelle war es sehr schön. Als wir nach dem Hochzeitsznacht in mein Zimmer gingen, habe ich gestaunt: Meine Betreuerinnen und Betreuer hatten es wunderschön dekoriert! Das hat mich sehr gerührt.

Sie seien vor der Segnung schon sehr nervös gewesen, erzählen Ruth und Michel weiter. Was hat dagegen geholfen?

Michel: All die guten Wünsche und die schönen Geschenke unserer Verwandten, aber auch von den Angestellten und Arbeitskollegen hier. Die Betreuer und Bewohner meiner Wohngruppe in Trubschachen haben sogar ein «Ruth und Mischu-Lied» erfunden und es an der Hochzeit vorgesungen. Die Musik war sowieso schön, in der Kapelle haben wir «Ewigi Liebi» gehört.

Ruth: Mein Lehrer von der HPS konnte nicht kommen. Aber er hat uns ein Päckli aus Italien geschickt mit Olivenöl und Pasta. Und wir dürfen für unsere Flitterwoche das Gästezimmer in seinem Haus im Appenzell benützen.

Michel: Ja, sobald es coronamässig besser aussieht, steigen wir sofort in den Zug!



FOKUS LEBENSART 2020

«DIE MENSCHEN ENTFALTEN SICH UND WACHSEN AN IHREN AUFGABEN»

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten und ersten organisatorischen Anpassungen im 2019 war das Jahr 2020 geprägt von wichtigen Umsetzungen und Realisierungen im Projekt «Lebensart 2020». Iolanda Aegerter-Ceriani, Geschäftsbereichsleiterin Betreuung und Daniel Hodel, Geschäftsbereichsleiter Betriebe geben einen Einblick.

Was ist der Kern von «Lebensart 2020»?

Iolanda Aegerter-Ceriani: Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die vom Bund im Jahr 2014 unterzeichnete und in Kraft gesetzte UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und das Berner Behindertenkonzept umzusetzen. Dazu gehört eine klare Fokussierung auf die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten und die Förderung von Selbstbestimmung und Teilhabe. Das zeigt sich bei unseren Angeboten und in unserer Haltung sowie im Umgang miteinander.

Daniel Hodel: Wir setzen uns für die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Gesellschaft ein und fördern die Integration von Menschen im Alter in die Gesellschaft. Gleichzeitig versuchen wir, das Gleichgewicht zwischen den bedürfnisgerechten Angeboten und der wirtschaftlichen Tragbarkeit zu finden. Damit wollen wir die Zukunft der Stiftung nachhaltig sichern.

Was wurde im 2020 umgesetzt?

Aegerter-Ceriani: In einem ersten Schritt haben wir uns den angepassten Arbeits-

plätzen angenommen. Wir haben die Arbeitsbereiche entflechtet und bedürfnisorientierte «teilhabende» und «herstellungsorientierte» Arbeitsmodule geschaffen. In sogenannten Assessments haben wir mit den Bewohnenden ihre Fähigkeiten und Ressourcen erschlossen und gemeinsam die passenden Arbeitsplätze gesucht.

Was ist der Unterschied zwischen «teilhabend» und «herstellungsorientiert»?

Hodel: Bei den teilhabenden Arbeitsmodulen liegt der Fokus auf dem Erleben. Es gibt keinen Produktionsdruck. Die Dauer der Arbeitseinsätze und die Intensität können individuell ausgestaltet sein. In den herstellungsorientierten Arbeitsmodulen steht die Herstellung eines Produkts im Vordergrund. Es gibt klare Zielsetzungen und Qualitätsstandards, die wir erreichen wollen.

Was wurde noch neu eingeführt?

Aegerter-Ceriani: Die Verpflegung. Neu essen alle Arbeitnehmenden der herstellungsorientierten Arbeitsplätze ihr Znüni, das Mittagessen und das Zvieri gemeinsam im Lärchensaal in Bärau. Begleit- und Betreuungspersonen sind jeweils auch dabei. Das führt zu einem lebendigen und fröhlichen Miteinander.

Wie sind die ersten Erfahrungen?

Hodel: Die Entflechtung der Arbeitsplätze beinhaltete auch Umzüge von Arbeitsgruppen und neue Verantwort-



lichkeiten. Das gab vorderhand etwas Unruhe. Alles in allem sind die Umstellungen aber gut über die Bühne gegangen.

Aegerter-Ceriani: Es ist eine grosse Freude zu sehen, wie sich die Menschen an ihren neuen Arbeitsplätzen einfinden, wie sie sich entfalten und an ihren Aufgaben wachsen. Neue Arbeitsmodule wie zum Beispiel der Postdienst oder das Essen im Lärchensaal haben dazu geführt, dass mehr Menschen auf dem Areal Bärau präsent sind. Es kommt zu mehr Durchmischung und tollen Begegnungen.

Wie geht es weiter?

Hodel: Mit dem Projekt «Lebensart 2020» haben wir den Grundstein gelegt für einen bewussteren Umgang mit den wichtigen Themen aus der UN-BRK sowie der Sensibilisierung für ein Gleichgewicht zwischen bedürfnisgerechten Angeboten und wirtschaftlicher Tragbarkeit.

Aegerter-Ceriani: Es bedarf nun einer konsequenten und institutionsübergreifenden Weiterentwicklung der eingeleiteten Massnahmen und Aktivitäten durch alle Beteiligten. Die UN-BRK und die Elemente der Teilhabe betreffen nicht nur die Bereiche Betreuung und Betriebe, sondern auch den Altersbereich. Auch das Alter bringt Beeinträchtigungen mit sich. Die Fragen der Teilhabe und Selbstbestimmung stellen sich also auch dort. So bleibt



die UN-BRK hinsichtlich Teilhabe nach wie vor ein Schwerpunktthema in der ganzen Lebensart.

IM 2020 WURDEN DIESE VIER MODULE VON TEILHABENDEN ARBEITSPLÄTZEN EINGEFÜHRT:

Dachwerk 1 – 3

Von der Herstellung von Dekorationen bis Briefversand, von Znüni/Zvieri-Vorbereitung bis Backen und Einmachen wird hier in mehreren Gruppen gearbeitet.

Hoschtet

In diesem Modul werden von Gartenbewirtschaftung bis Holz- und Steinbearbeitung, Krippenherstellung für Ausstellungen, Rasenmähen oder Laubrechen Tätigkeiten angeboten.

Logistik und Dienstleistungen

Die Arbeiten gehen von Wäsche- und Warentransport über Postverteilung bis hin zu Abfallentsorgung.

Wäscherei Weidenhaus: Die Wäsche- und Wäschereimitarbeitenden kümmern sich um die Leibwäsche der Weidenhausbewohnenden. Das geht von der Abholung der Schmutzwäsche über das Waschen bis zur Verteilung der sauberen Wäsche.



FOKUS RUND UM DIE MARKTHALLE «DA WO DS GLÜCK DAHEIME ISCH»



Am 20. März 2020 – am Weltglückstag – war es endlich soweit: Die Markthalle Bärau wurde eröffnet. Und mit ihr das ebenfalls umgebaute historische Gebäude der Zettlerei. Bereits Ende 2019 durfte die Gärtnerei ihre neuen Räumlichkeiten auf dem Lauterburg-Areal beziehen.

Rund zwei Jahre wurde auf dem Areal der ehemaligen Leinenweberei Lauterbug in Bärau gebaut. Nun erstrahlen die teilweise erhaltenen Gebäude in neuem Glanz. In der ehemaligen Webhalle wurde die Markthalle mit Bistro 1784 errichtet. Frische Bäckereiwaren, Lebensmittel, Haushaltsartikel und handwerkliche Produkte aus den eigenen Betrieben sowie von regionalen Lieferanten und von Prima (Volg) werden angeboten. In der Markthalle wird der Stiftungszweck sichtbar gemacht. Die Lebensart-Produkte werden alle von Menschen mit Beeinträchtigungen hergestellt oder veredelt. Zudem werden im Laden und im Bistro angepasste Arbeitsplätze angeboten.

Die Eröffnung ist geglückt, wenn auch unter erschwerten Bedingungen. Wegen der Coronapandemie mussten sämtliche Eröffnungsaktivitäten abgesagt werden und das Bistro 1784



blieb anfangs während mehrerer Wochen geschlossen. Im Herbst und in der Adventszeit war dank den gelockerten Massnahmen wieder mehr möglich und die Besucherströme haben zugenommen. So erfreute sich gerade auch das Bistro einer grossen Beliebtheit und konnte sich doch noch zu einem Treffpunkt für die Menschen der Umgebung mausern.

ZETTLEREI MIT EVENTLOKAL, ÄRZTEZENTRUM BÄRAUPARK UND WOHNGRUPPE

Im Gebäude gleich neben der Markthalle, in der ehemaligen Zettlerei, wurden im Erdgeschoss ein modernes, modular nutzbares Eventlokal, im ersten Stock das Ärztezentrum Bärapark und im Dachgeschoss eine Wohngruppe für individuelle Wohncoachings eingerichtet. Ein kleines bauliches Bijou befindet sich zwischen der Zettlerei und der Markthalle – das ehemalige Maschinenhaus, in dem sich heute die Toiletten und ein schöner Gemeinschaftsraum für die künftigen Mieterinnen und Mieter des Bäraparks befinden.



«SCHÖNSTES FEEDBACK? WENN KUNDINNEN UND KUNDEN MIT EINEM ZUFRIEDENEN LÄCHELN NACH HAUSE GEHEN.»



Michael Ryter leitet seit 1. Januar 2020 die Markthalle Bärau. Der Verkaufs- und Gastronomie-Spezialist erzählt von der stillen Eröffnung des Lebensart-Flaggschiffs – und von erfreulichen Erlebnissen.

Michael Ryter, die Eröffnung der Markthalle am 20. März ging während des Corona-Lockdowns über die Bühne. Waren Sie frustriert?

Selbstverständlich. Wir hatten ein tolles Programm vorbereitet, mit Festen und VIP-Gästen, wir wollten viel Lärm machen. Aber es war dann leider sehr still. Trotzdem: Wir konnten der Situation auch Gutes abgewinnen. Wir nutzten die unverhofft gewonnene Zeit, um auszutesten, was in unseren Prozessen gut funktioniert – im Verkauf, im Bistro und im Backoffice.

Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe?

Die Markthalle ist etwas völlig Neues, es gibt nichts Vergleichbares. Wir können hier unkonventionelle Wege gehen, ausprobieren. Dabei sind wir jederzeit stark kommerziell orientiert: Wir setzen Kundenwünsche um und entwickeln die Produkte weiter. So haben wir zusammen mit der Marbach Käserei (Familie Jaun) beispielsweise den inzwischen sehr beliebten «Pögg Chäs» erfunden.



Welche Feedbacks erhalten Sie von den Kundinnen und Kunden?

Sehr positive. Die einzigartige Architektur und die Gestaltung vermitteln Wärme und «Heimeligkeit» – das wird stark wahrgenommen. Und die hohe Qualität der Produkte wird sehr geschätzt. Gerade auch jene der Lebensart-Produkte: Wir haben auch schon Küchentücher nach England verschickt. Weitere Star-Produkte sind die Bärau-Blumen, die Nidletäfel oder die Tutti-Frutti. Das schönste Feedback für mich: Wenn Kundinnen und Kunden mit einem zufriedenen Lächeln nach Hause gehen. Dann haben wir unseren Job gut gemacht und ihnen eine tolle Beratung geboten.

Hören Sie auch kritische Worte?

Sicher. Unser Sortiment sei zu teuer, heisst es da und dort. Die hohe Qualität, die wir nach dem Grundsatz «regional und saisonal» anbieten, hat zweifellos ihren Preis. Doch wenn man die lange Lebensdauer unserer Produkte mitkalkuliert, relativiert sich das «teuer» gründlich.





BETRIEBE VIELE ERFREULICHE UMSETZUNGEN



Daniel Hodel

Das Berichtsjahr startete mit einem breiten Fächer an Vorhaben. Bei all diesen Vorhaben ist es stets unser Ziel, für unsere Klientinnen und Klienten interessante Arbeitsfelder und Tätigkeiten zu entwickeln, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten noch besser entsprechen. Dabei haben wir uns mit Themen wie teilhabende und herstellungsorientierte Arbeitsplätze, Festigung neuer Organisationsstrukturen und Prozesse sowie mit unserem Produktesortiment auseinandergesetzt.

Zum Jahresstart wurde als erstes die Dorfbäckerei Rüeegger definitiv in die Betriebsbäckerei Bärau integriert. Das Café Lärche konnte sich mit der neuen Front Cooking Infrastruktur über viele Besucherinnen und Besucher freuen und die

Produktionsbetriebe sowie das neue Markthallenteam waren in den Vorbereitungen für die Eröffnung der Markthalle.

In den Betrieben haben wir die Rahmenbedingungen der herstellungsorientierten Arbeitsplätze abschliessend definiert. Die Klientinnen und Klienten konnten die teilweise neuen Arbeitsplätze beziehen. Parallel dazu haben wir Arbeitsprozesse angepasst, ähnliche Tätigkeiten zusammengelegt und wo nötig infrastrukturelle Anpassungen vorgenommen.

LEBENSART-PRODUKTE STÄRKEN

Nur vier Tage nach dem bundesrätlichen Beschluss zur ausserordentlichen Lage und dem damit verbundenen Lockdown eröffneten wir am 20. März ohne Eröffnungsanlass still die Markthalle. Das Hotel & Restaurant Orchidee war ebenso von der Schliessung betroffen. Wir nutzten dies als Chance, um im Eiltempo die bereits vorgesehene Neugestaltung des Empfangs- und Restaurationsbereichs umzusetzen. Nebst einer optischen Auffrischung des Restaurants entstand ein kleiner Shop für unsere Lebensart-Produkte. Mit den Produkten und den schönen Bildern dazu werden die Menschen, welche die Produkte herstellen, und damit der Stiftungszweck wunderbar in Szene setzt.

Um unsere Produkte weiterentwickeln und besser am Markt platzieren zu können, haben wir eine Produktmanagement- und Verkaufsabteilung aufgebaut. Dabei entstand auch der neue Lebensart-Webshop. Er ist erfolgreich gestartet und wir konnten bereits viele neue Kunden in der ganzen Schweiz für unsere einzigartigen Produkte und die Menschen dahinter begeistern.



BETREUUNG WOHN- UND ARBEITS- ANGEBOTE ERWEITERT



Iolanda Aegerter-Ceriani

Das Berichtsjahr war geprägt vom Coronavirus. Trotzdem konnten wir im Geschäftsbereich Betreuung wichtige neue Angebote im Bereich Wohnen und Arbeiten lancieren.

So durften wir im Mai mit zwei Bewohnenden die neue Wohngruppe Zettlerei eröffnen. Die schöne Wohnung befindet sich im Dachgeschoss der ehemaligen Zettlerei auf dem Lauterburgareal Bärau. Die WG Zettlerei richtet sich an Menschen, die sich durch ein teilbetreutes Setting zum selbstständigen Wohnen weiterentwickeln möchten.

Per Ende 2020 konnte die Wohnung bereits voll besetzt werden. Sechs Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlichen

Alters leben zusammen, führen mit Unterstützung von Betreuenden den Haushalt, kaufen selbstständig ein und verbringen ihre Freizeit ausserhalb der Wohngruppe oder auch mal zusammen. Die Gruppe ist dynamisch und bereits teilweise autonom unterwegs. Gemeinsam haben sie eine Hausordnung, Spielregeln und Abmachungen ausgearbeitet. Mit Unterstützung können sie sich gemeinsam daranhalten und an den gemeinsamen Sitzungen einander Feedback geben. Die Bewohnenden gehen unterschiedlichen Arbeiten in der Lebensart nach.

TEILHABENDE ARBEITSPLÄTZE EINGEFÜHRT

Es freut mich sehr, dass wir nach intensiver bereichsübergreifender Planung die ersten teilhabenden Arbeitsplätze einführen konnten. Auch dies wegen Corona etwas verspätet und unter erschwerten Bedingungen. Aber mittlerweile werden doch 60 Bewohnerinnen und Bewohner durch Mitarbeitende der Betreuung in Tagesstrukturen begleitet. Die teilhabenden Arbeitsplätze sind ein niederschwelliges Arbeitsangebot für Menschen, welche durch eine enge Begleitung erlebnisorientiert und personenorientiert ihre Arbeitstage verbringen. Die oberste Prämisse ist die Teilhabe, sei es an der Gesellschaft, der Natur, der Lebensart, der Gruppe oder dem Alltag ganz allgemein. Weitere Informationen zu diesem Thema können Sie im Fokus Lebensart 2020 nachlesen.



ALTER

GEMEINSAM DAS ANGEBOT FÜR MENSCHEN IM ALTER VERBESSERT



Alfred Binggeli

Gestartet im Mai 2020, kann ich nach acht Monaten sagen, ich bin angekommen in der Stiftung Lebensart und jeder Tag ist geprägt mit viel Bereicherung.

In aufschlussreichen Gesprächen mit unseren Bewohnenden, ihren Angehörigen, Zuweisenden und Mitarbeitenden haben wir gemeinsam die Themen definiert, um die wir uns jetzt und in Zukunft kümmern wollen. Dabei beziehen wir alle Beteiligten und alle Standorte des Altersbereichs mit ein.

Im Berichtsjahr beschäftigten wir uns unter anderem mit Themen wie Qualität, Integration, Bewohnendenumfrage, Audit, Nachtwache, Leistungsvereinbarungen, Gemeinde-

vertreter, Bauprojekt, Pflegekonzept, Pandemie, Hygiene, Gesundheitsdirektion, Angehörigenarbeit, Kundenorientierung, Gastronomieangebot.

GESUNDHEITSANGEBOTE FÜR BEWOHNENDE AM STANDORT BÄRAU VERBESSERT

Hervorheben möchte ich das Thema Gesundheitszentrum und die neue Medikamentenversorgung am Standort Bärau. Es ist uns gelungen, das Gesundheitszentrum neu zu strukturieren und das Angebot wie Arztpraxis, Hauptnachtschwache, Notfallorganisation, Pflegesupport sowie die Dienstleistungen Fusspflege und Coiffeursalon neu zu positionieren. Hier verfügen wir nun über ein attraktives Angebot für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, welches kontinuierlich ausgebaut werden kann.

Weiter haben wir die gesamte Medikamentenversorgung inkl. Verantwortlichkeit der Bewirtschaftung neu organisiert. Die bestehende Apotheke wurde aufgehoben. Die Medikamente werden jetzt vollständig durch die Apotheke des Spitals Emmental in Burgdorf aufbereitet. So konnten wir die Sicherheit bei der Medikamentenverteilung nochmals deutlich steigern und die Lagerbewirtschaftung verbessern..

SCHRITT FÜR SCHRITT IN DIE ZUKUNFT

GRUNDSTEINLEGUNG BÄRAUPARK

Die Eröffnung der Markthalle Bärau am 20. März 2020 bedeutete auch die Fertigstellung des ersten Sektors des Areals Bärapark. Nun ging es mit dem zweiten Sektor los: dem Generationenwohnen des Bäraparks. Total 126 moderne, hindernisfreie Mietwohnungen entstehen hier. Sie richten sich an Singles, Familien, junge und ältere Menschen sowie Menschen mit Beeinträchtigungen. In einer ersten Etappe werden 71 Wohnungen realisiert. Praktische Dienstleistungen wie Reinigungsdienst, Wäscheservice, Einkaufs-, Mahlzeiten- und Lieferdienst können bei Bedarf in Anspruch genommen werden. Damit wird nicht nur komfortabler Wohn- und Lebensraum für verschiedene Menschen geboten, sondern es werden neue Arbeitsplätze für unsere Bewohnenden und Tagesaufenthalten geschaffen. Die Bauarbeiten sind auf Kurs. Die ersten Wohnungen können auf Ende 2021 vermietet werden. Bis Mitte 2022 werden total 71 Wohnungen zur Verfügung stehen.



FUSION MIT ALTERSZENTRUM KIESENMATTE

Per Juli 2020 war es soweit: Die Fusion der Stiftungen Lebensart und Kiesenmatte in Konolfingen wurde Realität und das Alterszentrum Kiesenmatte zur Lebensart Konolfingen. Damit wird ein gut geführtes Alters- und Pflegeheim in die Stiftung Lebensart integriert. Im Pflegeheim leben 52 Bewohnende. Die beiden angeschlossenen Häuser bieten 34 Kleinwohnungen für ältere Menschen. Alle rund 80 Mitarbeitenden aus den Bereichen Pflege, Betreuung, Hotellerie und Verwaltung wurden übernommen und erhielten auf Mitte 2020 einen Lebensart-Arbeitsvertrag. Eliane Schacher leitet weiterhin den Standort Konolfingen. Im Rahmen eines Integrationsprojektes werden nun bis März 2021 alle Prozesse und Zuständigkeiten überprüft und gegebenenfalls angepasst oder integriert.

Mit der Fusion sicherte die Stiftung Lebensart der Stiftung Kiesenmatte zu, den Betrieb während mindestens 30 Jahren am aktuellen Standort weiterzuführen und in die Erneuerung und den Ausbau der Infrastruktur zu investieren. Wie diese Erneuerung aussehen könnte, wird im Rahmen eines strategischen Projekts geprüft. Dieses wurde Ende 2020 gestartet. Dabei werden in einer ersten Phase die Ziele, Bedürfnisse und Rahmenbedingungen definiert und mögliche Lösungen erarbeitet. In einer zweiten Phase wird dann die passende Variante gewählt und eine Machbarkeitsstudie erarbeitet.

GRUNDSTEINLEGUNG ERWEITERUNGSBAU AARWANGEN

Am 18. August 2020 ging es endlich los. Mit der feierlichen Grundsteinlegung konnte der Erweiterungsbau des Standorts Aarwangen in Angriff genommen werden. Mit der Erweiterung erhält Lebensart Aarwangen fast doppelt so viele Wohnplätze für Menschen im Alter mit unterschiedlichem Pflegebedarf wie bisher. Die Anzahl Betten wird von 45 auf 85 ausgebaut. Zudem wird eine eigenständige Demenzabteilung mit einem grosszügigen und wohltuenden Demenzgarten errichtet. Die hellen und modernen Zimmer können ab Frühjahr 2022 bezogen werden.



Das Bauprojekt beinhaltet auch eine Teilsanierung des bestehenden Gebäudes. Das Erdgeschoss mit Empfangsbereich und Cafeteria wird komplett neugestaltet. Ab Herbst 2022 wird ein öffentliches Restaurant zum neuen Quartierstreffpunkt werden und Begegnungsmöglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner mit externen Gästen bieten. Die Produktionsküche verbleibt im bestehenden Gebäude, wird jedoch erneuert und den Konzepten der Stiftung Lebensart sowie der grösseren Anzahl der Bewohnenden und Gäste angepasst.



FINANZEN & IT

PROJEKTE ALS HERAUSFORDERUNG



Beat Bähler

Neben dem Tagesgeschäft hatten wir im Geschäftsbereich Finanzen & IT einige anspruchsvolle Projekte zu bewältigen. Nach dem Rückzug des bisherigen Lieferanten evaluierten wir zusammen mit den operativen Geschäftsbereichen neue Systeme für die Pflegedokumentation und die Heimverwaltung. Im ersten Quartal erfolgte der Entscheid zugunsten der Firma Nexus und nahtlos starteten wir mit dem Umsetzungsprojekt. Bereits kurz vor Jahresende ging die neue Pflegedokumentation an den meisten Standorten in Betrieb. Die restlichen Standorte folgen im Januar 2021, ebenso die Fakturierung mit der neuen Heimverwaltung. Die Eröffnung der Markthalle im März stellte neue Anforderungen an die Bargeldprozesse und an die internen Verrechnungen.

Sehr vielfältig waren die Aufgaben, die nach der Fusion mit der Kiesenmatte in Konolfingen zu bewältigen waren. Mit den Erfahrungen aus der Fusion in Aarwangen konnten wir die vielen Integrationsaufgaben nahezu reibungslos abarbeiten. Im Bereich Informatik konnten wir zudem zwei grosse Infrastrukturprojekte abschliessen.

FINANZ- UND IMMOBILIENANLAGEN

Die Anlagestrategie der Stiftung Lebensart basiert auf Aktien und nicht betriebsnotwendigen Immobilien. Nach dem massiven Einbruch an den Finanzmärkten im Zuge des Ausbruchs der Corona-Krise in Europa erholten sich die Aktien überraschend schnell und drehten bis Ende Jahr sogar ins Plus. Davon hat auch die Stiftung Lebensart profitiert. Das Ergebnis mit den direkt gehaltenen Immobilien ist mit den zusätzlichen Liegenschaften in Konolfingen und der Inbetriebnahme der Bauten auf dem ehemaligen Lauterburgareal etwas höher als in früheren Perioden. Sondereffekte sind nicht aktivierungsfähige Kosten im Zusammenhang mit laufenden Bauprojekten sowie der Gewinn aus dem Verkauf von Liegenschaften.

IMMOBILIEN

UM- UND AUSBAUTEN FÜR ZUKUNFTSFÄHIGE BETRIEBE



Hansjürg Stettler

Unsere alten Textilbearbeitungsmaschinen der Wäscherei sind am Ende ihrer Nutzungsdauer angelangt. Wir beschäftigen in der Wäscherei gut 20 Mitarbeitende und rund 30 Bewohnerinnen und Bewohner sowie Tagesaufenthaltende. Entsprechend haben wir deren Bedürfnisse und Anforderungen an zeitgemässe Arbeitsplätze analysiert und in die Planung der Gesamterneuerung einbezogen. Im Herbst 2020 hat uns die Gemeinde Langnau die Baubewilligung erteilt, sodass wir Anfang 2021 mit den Umbauarbeiten und dem Ersatz der Maschinen werden starten können. Wir planen, die neue Anlage Ende April 2021 in Betrieb zu nehmen.

Damit wir das Facility Management für unsere zahlreichen Gebäude, Einrichtungen und Anlagen in Zukunft einheitlicher, professioneller und effizienter gestalten können, haben wir ein sogenanntes Computer-Aided Facility Management Tool (CAFM) beschafft. Um das Tool nutzen zu können, haben wir mit grossem Aufwand begonnen, die Planunterlagen, Dokumentationen, Beschriebe etc. digital zu erfassen. Eine Arbeit, die uns noch über Monate beschäftigen wird, aber in Zukunft grosse Erleichterungen bringen wird.

Bei drei unserer Mehrfamilienhäuser in der Stadt Bern standen Dachsanierungen, insbesondere bezüglich Wärmedämmung, an. Im Sinne des verdichteten Bauens haben wir gleichzeitig die sehr gross dimensionierten Estrichflächen in drei neue Wohnungen ausgebaut. So können wir ab ca. Mai 2021 drei zusätzliche Wohnungen auf der bisherigen Gebäudegrundfläche zur Miete anbieten. Im Zuge der Umstellung des landwirtschaftlichen Pachtbetriebes in Gmünden auf Mutterkuhhaltung haben wir die Stallungen gemäss den Vorschriften des Tierschutzes um- und ausgebaut. Das Tierwohl, aber auch eine effiziente landwirtschaftliche Bewirtschaftung, sind uns wichtig.

SICHTBARKEIT ERHÖHEN UND ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN



Reto Burkhalter

Mit der Markthalle Bärau ist ein Ort der Begegnung entstanden, welcher die Stiftung Lebensart und ihre Produkte erlebbar und sichtbar macht und unsere breite Produktpalette in neuer Aufmachung und einzigartigem Ambiente präsentiert.

In der Zusammenarbeit wollen wir neue Wege gehen. Wir haben daher mit dem Kader eine Führungsentwicklung gestartet, mit dem Ziel ein gemeinsames Führungsverständnis zu schaffen. Es wurden Führungsgrundsätze durch ein sechsköpfiges Team unter Mitwirkung des gesamten Kaderns erarbeitet. Sinn und Zweck der Spielregeln ist die gemeinsame Orientierung auf Werte und Haltungen.

Wir wollen gemeinsam eine Kultur der Kooperation entwickeln, die uns allen und den gemeinsamen Zielen dient. Diese Grundsätze sind unsere Spielregeln, wie wir in der Lebensart in Zukunft zusammenarbeiten und miteinander umgehen wollen. Um als Institution zukunftsfähig zu bleiben und für die kommenden Herausforderungen gerüstet zu sein, werden wir vermehrt kollaborativ zusammenarbeiten.

Die Digitalisierung hält auch in der Lebensart Einzug. So haben wir im Berichtsjahr neue Webauftritte für die Markthalle, den Bärapark und das Hotel & Restaurant Orchidee lanciert. Der neue Webauftritt für die Stiftung Lebensart ist in Vorbereitung. Im Personalwesen haben wir eine Offensive gestartet mit dem Ziel, die Prozesse in Zukunft zu digitalisieren. Im Bereich Personalentwicklung haben wir unsere interne Weiterbildungsplattform Lernschmiede weiter ausgebaut.

Die Kommunikation zu den Bewohnenden, Tagesaufenthaltenden, den Angehörigen und Mitarbeitenden wurde durch die Coronapandemie stark intensiviert und professionalisiert. Mit der Radiosendung «12vor12i», welche wöchentlich ausgestrahlt wird, können die Bewohnerinnen und Bewohner aus Bärau erreicht werden. Sie schätzen die adressatengerechte und verständliche Kommunikation und die Radiosendung wird gerne gehört. Die Bewohnenden fühlen sich ernst genommen und in ihrem Informationsbedürfnis respektiert, ein wichtiger Aspekt der Teilhabe, welche übergeordnetes Stiftungsziel ist.



ZAHLEN UND FAKTEN



Lernende und Praktikant/innen ¹

Total
2019: 83 | 2020: 91
Lernende
2019: 66 | 2020: 74
Praktikant/innen
2019: 17 | 2020: 17



Mitarbeitende ^{1,4}

Total
2019: 536 | 2020: 597
Frauen
2019: 392 | 2020: 447
Männer
2019: 144 | 2020: 150



Bewohnende ¹

Total
2019: 431 | 2020: 481
Geschäftsbereich Alter
2019: 201 | 2020: 247
Geschäftsbereich Betreuung
2019: 230 | 2020: 234



Teil- und Vollzeitangestellte ¹

Total
2019: 536 | 2020: 597
Teilzeitangestellte
2019: 368 | 2020: 429
Vollzeitangestellte
2019: 168 | 2020: 168



Teil- und Vollzeitstellen ^{2,4}

Total
2019: 405 | 2020: 445
FTE⁵ aus Teilzeitstellen
2019: 237 | 2020: 277
FTE aus Vollzeitstellen
2019: 168 | 2020: 168



Tagesaufenthaltende ¹

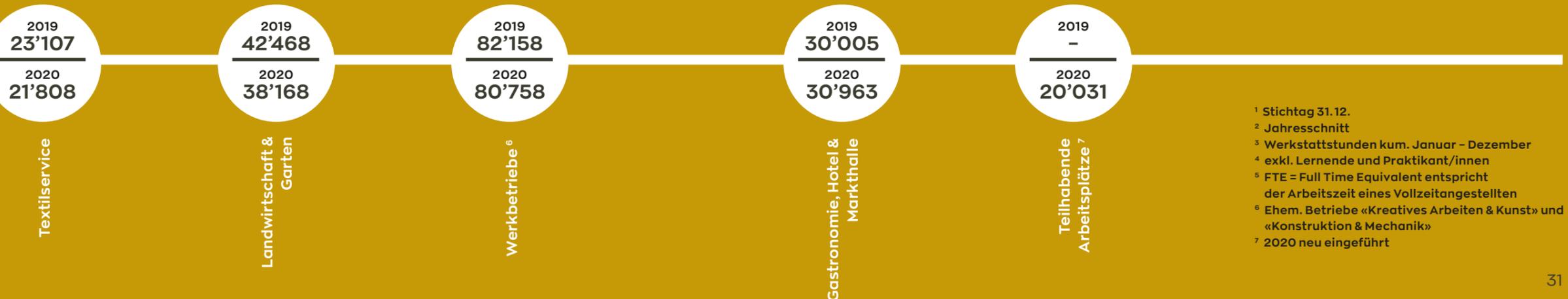
Total
2019: 89 | 2020: 96
Frauen
2019: 49 | 2020: 54
Männer
2019: 40 | 2020: 42



Belegungstage ³

Total
2019: 159'662 | 2020: 176'817
Geschäftsbereich Alter
2019: 75'428 | 2020: 92'062
Geschäftsbereich Betreuung
2019: 84'234 | 2020: 84'755

Arbeitsstunden an den angepassten Arbeitsplätzen ³



¹ Stichtag 31.12.
² Jahresschnitt
³ Werkstattstunden kum. Januar - Dezember
⁴ exkl. Lernende und Praktikant/innen
⁵ FTE = Full Time Equivalent entspricht der Arbeitszeit eines Vollzeitangestellten
⁶ Ehem. Betriebe «Kreatives Arbeiten & Kunst» und «Konstruktion & Mechanik»
⁷ 2020 neu eingeführt

KONSOLIDIERTE STIFTUNGSRECHNUNG

BILANZ

in TCHF	31.12.2019	31.12.2020
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	19'821	16'691
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5'529	5'845
Sonstige kurzfristige Forderungen	488	214
Vorräte	1'376	2'119
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'631	1'461
Total Umlaufvermögen	30'844	26'330
Anlagevermögen		
Sachanlagen	124'550	143'767
Immaterielle Anlagen	421	444
Finanzanlagen	29'014	24'784
Total Anlagevermögen	153'984	168'995
Total Aktiven	184'829	195'325
Passiven		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	1004
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'124	2'025
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1'194	1'123
Kurzfristige Rückstellungen	62	304
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'618	1'667
Zweckgebundene Fonds	3	1
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	5'002	6'124
Langfristige Verbindlichkeiten		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	6'294
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	344	324
Langfristige Rückstellungen	792	691
Zweckgebundene Fonds	914	914
Total langfristige Verbindlichkeiten	2'050	8'223
Total Fremdkapital	7'052	14'346
Eigenkapital		
Stiftungskapital	100	100
Erarbeitetes Kapital	31'986	33'803
Freie Fonds	386	587
Freier Fonds ehemalige Genossenschaft Heimstätte Bärnu	145'251	146'492
Eigenkapital exkl. Minderheiten	177'724	180'982
Anteil Minderheiten	53	-3
Total Eigenkapital	177'777	180'978
Total Passiven	184'829	195'325

ERFOLGSRECHNUNG

für das am 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

in TCHF	2019	2020
Nettoerlöse Klienten	43'785	49'600
Betriebsbeiträge (GSI*)	4'212	4'695
Total Tarif-/übrige Erträge Klienten und Betriebsbeiträge	47'997	54'295
Nettoerlöse Dritte	5'983	6'161
Andere betriebliche Erträge	2'480	3'727
Total Nettoerlöse aus Betriebstätigkeit	56'460	64'184
Waren- und Dienstleistungsaufwand	-7'887	-10'722
Bestandesänderung Vorräte	-66	677
Personalaufwand	-38'500	-43'141
Andere betriebliche Aufwendungen	-4'489	-4'831
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen	5'518	6'167
Abschreibungen auf Sachanlagen	-5'234	-6'339
Abschreibungen auf immateriellen Werten	-139	-164
Betriebliches Ergebnis	144	-336
Finanzergebnis	3'870	818
Finanzergebnis	3'870	818
Ordentliches Ergebnis	4'014	482
Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	46	0
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	46	0
Ausserordentliches Ergebnis	-272	-74
Gewinn / Verlust vor Minderheitsanteilen	3'788	408
Minderheitsanteile	4	56
Jahresergebnis	3'792	464

*GSI = Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern

GELDFLUSSRECHNUNG

für das am 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr nach indirekter Methode

in TCHF	2019	2020
Betriebstätigkeit		
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen	3'788	408
+/- Veränderungen zweckgebundene Fonds	-46	0
+/- Ergebnisanteil von Gemeinschaftsunternehmen	4	56
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen des Anlagevermögens	5'374	6'503
+/- unrealisierte Kursverluste / Kursgewinne	-1'346	-651
+/- Zunahme / Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	-124	-1'769
+/- sonstige fondsunwirksame Aufwendungen / Erträge	-212	32
+/- Verlust / Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	-143	-91
+/- Abnahme / Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	578	-796
+/- Abnahme / Zunahme von Vorräten	66	-818
+/- Abnahme / Zunahme von übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	-1'230	2'286
+/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-428	-247
+/- Zunahme / Abnahme von übrigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	-89	-143
Geldzu- / Geldabfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cash Flow)	6'191	4'771
Investitionstätigkeit		
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-13'368	-18'824
+ Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von Sachanlagen	324	1'348
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen*	-16'528	-60
+ Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von Finanzanlagen*	8'485	7'064
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-292	-116
+ Einzahlungen aus Fusion	0	2'678
Geldzu- / Geldabfluss aus Investitionstätigkeit	-21'379	-7'910
Finanzierungstätigkeit		
+/- Aufnahme / Rückzahlungen von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	0	-105
+/- Kapitalein- oder -rückzahlungen von Minderheitsaktionären (von Tochterorganisationen)	57	114
Geldzu- / Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit	57	9
Netto-Veränderung Flüssige Mittel	-15'132	-3'129
Bestand Flüssige Mittel am 1. Januar	34'952	19'821
Bestand Flüssige Mittel am 31. Dezember	19'821	16'691
Netto-Veränderung Flüssige Mittel	-15'132	-3'129

* inkl. Darlehen, Beteiligungen, Wertschriften usw.



ORGANISATION DER STIFTUNG

PERSONELLE ZUSAMMENSETZUNG DES STIFTUNGSRATES AM 31.12.2020

Walter Grossenbacher, Präsident
Marlene Linda Arnold, Vizepräsidentin
Marc Alain Eggimann, Mitglied
Christine Grogg, Mitglied
Markus Hobi, Mitglied
Monika Moog, Mitglied
Jürg Rothenbühler, Mitglied
Heinz Suter, Mitglied
Doris Wüthrich, Mitglied

PERSONELLE ZUSAMMENSETZUNG DER GESCHÄFTSLEITUNG AM 31.12.2020

Markus Hobi, Geschäftsführung
Alfred Binggeli, Geschäftsbereich Alter
Iolanda Aegerter-Ceriani, Geschäftsbereich Betreuung
Daniel Hodel, Geschäftsbereich Betriebe
Beat Bähler, Geschäftsbereich Finanzen & IT
Hansjürg Stettler, Bereich Immobilien
Reto Burkhalter, Bereich HR & Marketing





IMPRESSUM

Herausgeberin: Stiftung Lebensart, April 2021
Konzept, Gestaltung, Redaktion: Marketing und Kommunikation,
Stiftung Lebensart
Zahlen: Isabelle Leuenberger, Stiftung Lebensart
Fotos, Illustrationen: Stiftung Lebensart
Produktion: Tanner Druck AG, Langnau
Bezug: marketing@lebensart.ch



Projekt 1071 · Regionale Projekte
<https://fpm.climatepartner.com/project/1071/de>

Stiftung Lebensart
Bäraustrasse 71
3552 Bärau
034 408 21 00
info@lebensart.ch
lebensart.ch

